

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 63 (1959-1960)
Heft: 7

Artikel: Tag im April
Autor: Kilian, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stephan schüttelte den Kopf. Er zweifelte ernsthaft an seinem Verstand. Man konnte einen Traum haben, aber man konnte doch nicht am hellen Tage Erlebnisse haben, die man sich lediglich einbildete. Er hatte Carmen-Maria auf der Strasse angesprochen, hatte mit ihr gefrühstückt, hatte mit ihr eine Nacht verlebt, und dies alles war doch bei klarem Bewusstsein geschehen und liess sich nicht einfach wegleugnen. Plötzlich packte ihn eine fieberhafte Erregung und er sprang auf: «Wir fahren sofort, Richard.»

Zehn Minuten später sass er im Wagen. Er fuhr selbst, um seine Nerven zu beruhigen und schlug das schnellste Tempo ein, dass es selbst Richard, der an hohe Geschwindigkeiten gewöhnt war, manchmal unheimlich wurde. Endlich kamen sie durch die Vorstädte und Stephan musste das Tempo vermindern. Knirschend hielt der Wagen schliesslich vor der Taverne und Stephan stürzte hinein. Der Ober erkannte ihn und eilte ihm entgegen.

«Ich habe gestern an diesem Tisch gesessen», sagte Stephan.

«Jawohl, mein Herr.»

«Können Sie mir die Dame beschreiben, die bei mir sass?»

«Eine Dame?» der Ober zuckte die Schultern, «eine Dame habe ich gar nicht gesehen.»

Ohne ein Wort machte Stephan kehrt und ging hinaus.

«Nach Hause, Richard.»

Das Mädchen kam ihm entgegen: «Ich habe Sie verzweifelt überall gesucht, Herr Trager, ich wusste ja nicht, wo Sie hingefahren sind.»

«Was ist denn los?»

«Drei Telegramme aus Italien. Das letzte kam vor einer Stunde.»

Stephan wurde bleich, als habe eine eiskalte Hand nach seinem Herzen gegriffen. Er wusste, irgend etwas Schreckliches war geschehen. Mechanisch nahm er die Telegramme und ging in sein Zimmer. Verstört warf er sich in einen Sessel und öffnete das erste Telegramm.

«Taormina. Lucy heute zehn Uhr durch Auto-
unfall schwer verletzt. Ohne Bewusstsein. Wenig Hoffnung. Sofort kommen. Natascha.»

Mit starren Augen öffnete Stephan das zweite Telegramm.

«Taormina. Lucy von halb eins bis drei bei Bewusstsein. Verlangt dringend nach dir. Natascha.»

Ohne zu denken öffnete Stephan das letzte Telegramm.

«Taormina. Lucy heute Nacht viertel nach drei verschieden. Ihre letzten Worte: «Ich will bei dir sein bis zum Tode, Stephan.» Ich trage deinen Schmerz mit dir. Natascha.»

Stephan starrte vor sich hin. Er wusste, dass sein Erlebnis in der Nacht und der Tod Lucys in irgendeinem Zusammenhang standen, aber er fand keine Erklärung dafür ...

Peter Kilian

T A G I M A P R I L

*Tag im April.
Der Wind blieb aus.
Ein Finkenspiel
schwirrt vor dem Haus.*

*Ein Häher schwingt
sich durchs Geäst,
die Drossel singt
zum Hochzeitsfest.*

*Blaublanker Tag!
Es blüht nun bald
im Staudenhag
und nahen Wald.*

*Schmelzwasser tropft
vom Schindeldach,
es tropft und klopft
den Frühling wach.*

*Tag im April,
ist es so weit?
Der Frühling will
jetzt seine Zeit.*